

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 179 (2013)

**Heft:** 11

**Rubrik:** Das bewegt die SOG

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Generalstabsschule

«Der Fokus liegt auf einem einheitlichen Verständnis der vernetzten Vorgehensweise auf operativer Stufe», hielt der Kdt anlässlich der Vorbereitungen für das erste Ausbildungsmodul fest. Deshalb sei es geradezu zwingend, dass es eine enge Zusammenarbeit zwischen FST A, SCOS und der Gst S gebe. Nebst der damit einhergehenden gemeinsamen Auffassung über die resultierenden Produkte sowie der Erarbeitung derselben, ermöglichen die intensiven Diskussionen, fruchtbare Beiträge zum gemeinsamen Verständnis des Vorgehens einzubringen. Diese führen als Erkenntnis dazu, dass Abhängigkeiten bei der Betrachtung der verschiedenen Akteure als System und der Teilstreitkräfte als Leistungserbringer besser und umfassender verstanden werden konnten. Dies wiederum erlaubte als Konsequenz, sich auf die gegnerischen Schwächen zu konzentrieren.

keit, sich in die Position der einzelnen Akteure hineinzuversetzen und damit deren Beweggründe, Ziele, Fähigkeiten, die dafür nötigen Anforderungen und damit einhergehenden Verwundbarkeiten herauszukristallisieren.

## Intensive und zielerichtete Arbeit

Am zweiten Tag konzentrierten sich die Teilnehmer auf die Konzeption der Operation; dazu wurden Schlüsselbereiche im Sinne von Zwischenzielen, fokussiert auf die ZdK, identifiziert und graphisch auf einer 4 × 2,5 m grossen Präsentationswand dargestellt.

Anhand von Operationslinien, die der chronologischen Auflistung und späteren Koordination dienen sowie von Operationsphasen, welche einzelne Abschnitte klar voneinander trennen, konnte eine hohe Kohärenz sichergestellt werden. Den Arbeitsgruppen blieb es freigestellt, ob sie die Operationslinien nach thematischen Aspekten oder fokussiert auf die eingesetzten Mittel definierten.

Schliesslich wurden die Schlüsselbereiche verfeinert und detailliert, indem Erfolgskriterien zur besseren Messbarkeit, Effekte zur Bezeichnung der Leistung sowie Aktionen zur Festlegung konkreter Aufträge für die taktische Stufe abgeleitet wurden.

Diese Phase der Arbeit war gekennzeichnet vom kreativen Anspruch opera-

tiver Planung, da abstrahiert die genannten Elemente in einer logischen Art und Weise angeordnet werden mussten, um das Erreichen des angestrebten militärischen Endzustandes zu gewährleisten. Die Anforderungen an diese Tätigkeit zeigte deutlich, weshalb eine Operation in den Grundsätzen durch eine kleine Gruppe von intellektuell beweglichen Offizieren konzipiert werden muss. Es existieren dafür auch keine vorgefertigten Rezepte und bewährten Standards.

Nach der Fertigstellung der Konzeption der Operation konnten die Teilnehmer ihr Produkt dem C FST A bzw. dem J 3/5 präsentieren, was den Schulterschluss mit dem FST A, dem operativen Stab der Schweizer Armee, bildete.

## Bilanz und Ausblick

Die Teilnehmer waren sich einig: Diese Premiere war ein Erfolg und hat sehr anschaulich ermöglicht, die spezifischen Anforderungen sowie die zu überwindenden Schwierigkeiten operativer Planung zu erkennen. Auch wenn die knappe zur Verfügung stehende Zeit nur ermöglichte, eine begrenzte Planungsphase zu behandeln, so waren doch die erarbeiteten Produkte – nach Ansicht des C FST A, des Kdt HKA sowie des Kdt Gst S – durchwegs auf einem sehr ansprechenden Niveau.

Diese modulare Ausbildungssequenz wird deshalb 2014 sicherlich weitergeführt. Die erkannten Bedürfnisse des FST A werden jedoch zukünftig durch eine längere, vollständige Ausbildung gedeckt werden müssen, ein Vorhaben, welches bezüglich der Umsetzung noch gründlich zu beurteilt ist. ■



Oberstlt i Gst  
Ludovic Monnerat  
SC/Stv C Astt 233  
FST A, C Sondereinheiten/  
Cheftrainer a i  
3007 Bern



Oberstlt i Gst  
Flavien Schaller  
G6 Inf Br 2  
HKA, Gr C op Schulung  
SCOS  
1870 Monthey



Oberstlt i Gst  
Martino Ghilardi  
G3 FU Br 41  
HKA, Gr C Gst S  
8484 Weisslingen

## Das bewegt die SOG

### Wenn man den Gipfel erreicht, muss man weiterklettern!



Am 22. September haben die Schweizerinnen und Schweizer der GSOG und den Linksparteien eine gewaltige Ohrfeige verpasst und mit mehr als 73 Prozent die Initiative zur Abschaffung der Wehrpflicht abgelehnt. Geniessen wir den Moment und freuen uns darüber, dass der gesunde Menschenverstand der Schweizerinnen und Schweizer am Abstimmungssonntag gesiegt hat.

Eines ist trotz der wuchtigen Ablehnung der Initiative klar: Es ist Zeit, die Modernisierung des erfolgreichen Modells der Wehrpflicht an die Hand zu nehmen. Aber wie? Drei grundlegende Fragen müssen nun allerdings geklärt werden:

Die erste ist, ob man die Wehrpflicht weiterhin exklusiv mit der Sicherheit des Landes verknüpfen oder ob man sie ausweiten will und im Sinne eines erweiterten Sicherheitsverständnisses auch andere Tätigkeitsgebiete wie Polizeiaufgaben, Grenzschutz, soziale Tätigkeiten, Tätigkeiten im Gesundheitswesen oder im Umweltschutz mitberücksichtigen soll.

Die zweite Frage betrifft die Anwendung der Wehrpflicht. Soll man die Wehrpflicht, die heute auf Schweizer Männer beschränkt ist, auch für Frauen, Schweizer mit C-Bewilligungen oder gar die ganze Schweizer Bevölkerung ausdehnen?

Die dritte Frage schliesslich stellt sich zum Zivildienstes und dem Zugang dazu.

Für die SOG ist klar, dass dem Dienst bei der Armee die Priorität zugeordnet werden muss und klar mit der nationalen Sicherheit verknüpft bleiben muss. Dabei muss die Armee weiterhin die höchste Priorität bei der Alimentierung sowohl qualitativ als auch quantitativ haben. Allerdings müssen wir auch eine neue Lösung für den Zivilschutz und dessen Dienstleistungsmodell finden. Dem Prinzip der freien Wahl zwischen Militär- und Zivildienst, wie es von einigen gewünscht wäre, stehen wir ablehnend gegenüber.

Das deutliche Zeichen der Bevölkerung stärkt den obersten Personalchef der Armee und festigt die Wehrpflicht. Wir müssen jetzt aber gleichwohl offen bleiben und uns dafür einsetzen, die Dienstleistungsmodelle mehr der Realität und den heutigen gesellschaftlichen Gegebenheiten anzupassen. Das ist eine Frage der Glaubwürdigkeit. Die SOG bietet ihre Hand dazu .

Br Denis Frøidevaux, Präsident SOG